

Eine ganz besondere WG

Gemeinschaft Beim Wohnprojekt Fritz & Jack in Augsburg leben Menschen mit und ohne Behinderung unter einem Dach. Wie das Zusammenleben funktioniert

VON ADRIAN BAUER

Augsburg Wer das Wohnprojekt Fritz & Jack in der Augsburger Altstadt besuchen will, sollte genau wissen, wo er klingeln muss. Denn an der Glasschiebetür weist nur ein kleiner Aufkleber neben den vielen Namen auf den Klingelschildern darauf hin, dass sich dahinter eine besondere Hausgemeinschaft verbirgt. Im ehemaligen Altenheim im Jakobsstift leben meist junge Menschen mit und ohne Behinderung nicht nur neben-, sondern miteinander. Hinter dem Projekt stecken eine simple Idee und viel Planung.

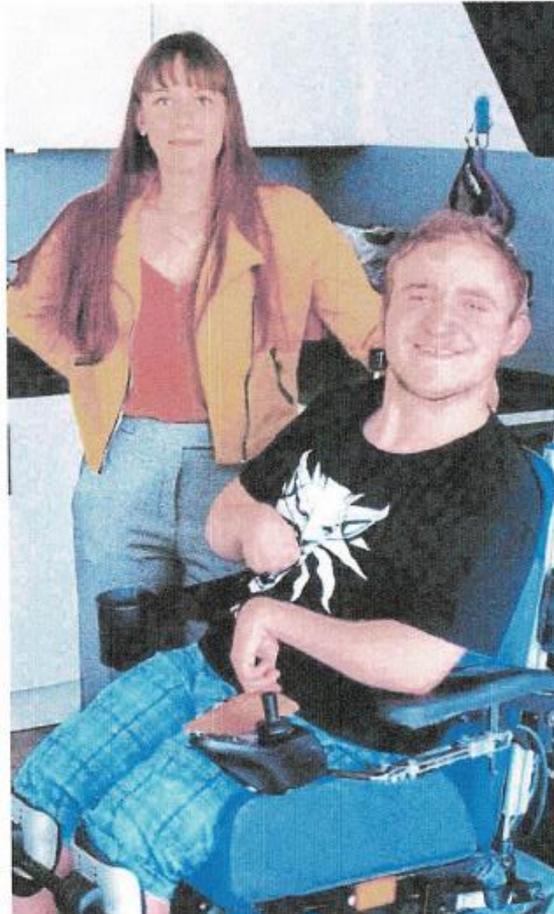
Der Grundgedanke hinter dem inklusiven Wohnprojekt Fritz & Jack ist schnell erklärt: Menschen mit Behinderung bekommen eine Wohnung in der Innenstadt und werden in ihrem Alltag von ihnen nicht behinderten Hausgenossen unterstützt. Diese erhalten im Gegenzug eine Wohnung mit bezahlbarer Miete und können sich mit Assistenzdiensten ein bisschen Geld dazuverdienen. Im Jahr 2018 hat das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn den Umbau des historischen Gebäudes angeschoben. Daher

Eine Chance auf die erste eigene Wohnung

kommt auch der Name: „Fritz“ kommt vom Fritz-Felsenstein-Haus, „Jack“ von Jakobsstift.

Seit März stehen alle 24 Wohneinheiten zur Verfügung. Bereits im vergangenen Jahr sind die ersten Bewohner eingezogen. Eine von ihnen ist Teresa Wagner. Die junge Frau suchte im vergangenen Jahr nach einer Wohnung in Augsburg. Nach längerer Online-Suche stieß die 24-jährige Lehramtsstudentin auf Fritz & Jack und war angetan von dem Konzept: „Man bekommt seinen Nebenjob mit null Arbeitsweg mit der Wohnung dazu. Gerade in Corona-Zeiten ist das Gold wert.“ Für elf Euro pro Stunde hilft die Studentin einer Hausgenossin bei den Einkäufen, unterstützt beim Kochen und organisiert Ausflüge. Jedem nicht behinderten Bewohner wird mindestens ein Mieter mit Unterstützungsbedarf zugeteilt. Wie viele Stunden pro Monat man leisten will, entscheidet jeder selbst. Für die pflegerischen Aufgaben gibt es fest angestellte Assistenten des Felsenstein-Hauses.

Ein zentraler Punkt bei Fritz & Jack ist, dass die Menschen mit Behinderung selbst über ihr Leben bestimmen, sagt Daniel Dietrich, der



Teresa Wagner und Thomas Vögele leben im Wohnprojekt Fritz & Jack. Die Corona-Krise hat die Bewohner weiter zusammengeschweißt. Foto: Adrian Bauer

Was Sie zu Fritz & Jack wissen müssen

- **Betreiber** Das Wohnprojekt gehört zum Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn, wo Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung gefördert werden. Die private Organisation fördert heute nach eigenen Angaben rund 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- **Fritz & Jack** Das Wohnprojekt bietet seit 2018 bezahlbare Wohnungen in der Augsburger Altstadt. Die Ein-Personen-Appartements sind bis zu 27 Quadratmeter groß und kosten zwischen 326 und 442 Euro Kaltmiete. Dazu stehen den Bewohnern sieben Gemeinschaftsbereiche wie Aufenthaltsräume, ein Wä-

scheraum und die Dachterrasse zur Verfügung.

- **Assistenzdienste** Erwünscht ist, dass sich alle Bewohner an einer lebendigen Gemeinschaft beteiligen. Zusätzlich gibt es für die Bewohner ohne Unterstützungsbedarf die Möglichkeit, mit Assistenzdiensten wie Einkäufen, Kochen oder Ausflüge organisieren Geld dazu zu verdienen.

- **Wohnungen** Derzeit sind noch vier Wohnungen (darunter eine für einen Menschen mit Behinderung) zu vergeben. Weitere Informationen zu Bewerbungsprozess und Besichtigungen gibt es per Mail bei daniel.dietrich@felsenstein.org (adi)

als sozialpädagogischer Betreuer dabei hilft, das Zusammenleben in der Wohnanlage zu organisieren: „Sie entscheiden, was sie machen wollen, und sagen, wenn sie Unterstützung brauchen.“ Entsprechend wurden Mieter ausgewählt, die intellektuell dazu in der Lage sind.

Für Thomas Vögele war das Augsburger Wohnprojekt Fritz & Jack die Chance auf die erste eigene Wohnung. Der 21-Jährige ist fit im Kopf, braucht aber Menschen, die ihn körperlich unterstützen. Er lebte bei seinen Eltern und begann im Frühjahr 2018 eine eigene Wohnung zu suchen. Über eine Bekannte kam er auf Fritz & Jack und ist begeistert: „Es ist tatsächlich mehr, als ich mir erwartet hatte. Die Mischung der Leute passt, man kann sich ein soziales Umfeld aufbauen.“

Genau das fällt vielen Menschen mit Behinderung schwer, sagt Sozialpädagoge Daniel Dietrich: „Viele leben von der Grundsicherung. Geeignete Wohnungen zu finden ist nicht leicht, und wenn es sie gibt, liegen sie oft am Rand der Orte.“ Von dort für ein Treffen mit Freunden in die Stadt zu fahren sei sehr beschwerlich. Auch diesem Problem

Ein paar Appartements sind noch zu vergeben

wollte man mit dem Wohnprojekt in der Innenstadt begegnen.

Der Corona-Lockdown hat auch die Gemeinschaft hart getroffen, unterkriegen lasse er sich aber nicht, sagt Thomas Vögele: „Wenn man sieht, dass die anderen sich auch an die Regeln halten, macht es das leichter, die Zeit zu überstehen.“ Er selbst nutzte die Monate, um mehr Struktur in seine Haushaltsführung zu bringen. Beispielsweise plant er die Einkäufe am Freitag bereits am Donnerstag: „Dann muss ich mit den Assistenten nicht mehr alles einzeln diskutieren.“ Und seit die Hygienevorschriften gelockert wurden, kehrt in den Gemeinschaftsbereichen wie der Dachterrasse mit Blick aufs Rathaus immer mehr Leben ein.

Geht es nach den Verantwortlichen, könnte es noch etwas mehr Leben sein: Im März wurden die letzten fünf Wohneinheiten fertiggestellt. Wegen des coronabedingten Lockdowns konnten keine Besichtigungen stattfinden. Jetzt sollen sich die restlichen Appartements füllen. „Wenn es komplett voll ist, bekommt das Haus noch eine ganz andere Dynamik“, sagt Thomas Vögele.